

# I. ABHANDLUNGEN

---

## PRIMAT DES KIRCHENRECHTS: EUGENIO PACELLI ALS NUNTIUS BEIM DEUTSCHEN REICH (1920–1929)\*

von Stefan Samerski

Daß der Römer Eugenio Pacelli als bedeutendster Nuntius in Deutschland gilt, verdankt er nicht zum mindesten seinem Pontifikat in einer hochbrisanten Zeit. Dieser Retrospektive als interesseleitender Vorgang, der um die Themenkomplexe Reichskonkordat und Holocaust kreist<sup>1</sup>, haftet eine immanent biographische und historiographische Engführung an<sup>2</sup>. Diese Schiefelage verstellt den

---

\* Überarbeitete Fassung meiner Probevorlesung vom 4. Juli 2000 an der Katholisch-Katholischen Fakultät der Universität München.

<sup>1</sup> Zur jüngsten Kontroverse über Pacellis Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus und der Judenfrage: John Cornwell, *Pius XII. Der Papst, der geschwiegen hat*, München 1999; Heinz Hürten, *Pius XII. und die Juden (Kirche und Gesellschaft, Heft 271)*, Köln 2000; Pierre Blet, *Papst Pius XII. und der Zweite Weltkrieg*. Aus den Akten des Vatikans, Paderborn u. a. 2000; Michael F. Feldkamp, *Pius XII. und Deutschland*, Göttingen 2000. Zur Diskussion über das Reichskonkordat stellvertretend vor allem: Ludwig Volk, *Das Reichskonkordat vom 20. Juli 1933. Von den Ansätzen in der Weimarer Republik bis zur Ratifizierung am 10. September 1933*, Mainz 1972; Klaus Scholder, *Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd. 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918–1934*, Frankfurt/M. 1986, 184–211; Heinz Hürten, *Deutsche Katholiken 1918–1945*, Paderborn u. a. 1992, 231–249; Stefan Samerski, *Prof. Richard Delbrueck und die Anfänge der Reichskonkordatsverhandlungen aus den Jahren 1920 bis 1923: Zeitschrift für Kirchengeschichte* 104 (1993) 328–357.

<sup>2</sup> So werden beispielsweise einzelne Themenblöcke, wie etwa die Errichtung der Nuntiatuur in Berlin, nur unzureichend gewürdigt. Einblicke in seine Nuntiatuurzeit verschaffen: Rudolf Morsey, *Eugenio Pacelli als Nuntius in Deutschland*; Herbert Schambeck (Hg.), *Pius' XII. zum Gedächtnis*, Berlin 1977, 103–139; Scholder (wie Anm. 1) 65–92; Hürten, *Deutsche Katholiken* (wie Anm. 1) 75–213; Emma Fattorini, *Germania e Santa Sede. Le nunziature di Pacelli tra la Grande guerra e la Repubblica di Weimar*, Bologna 1992; Stewart A. Stehlin, *Weimar and the Vatican*

Blick auf das genuine Proprium für die deutsche Kirchengeschichte der Zwischenkriegszeit. Betrachtet man Pacellis Nuntiaturzeit als eigenständige Größe gesondert, wird die bisher viel zu wenig gewürdigte kirchenrechtliche Fixierung seiner Amtszeit deutlich. Der bayerische Gesandte beim Hl. Stuhl, Otto Frhr. v. Ritter zu Groenesteyn<sup>3</sup>, der Pacelli schon seit acht Jahren kannte, charakterisierte diesen 1917 folgendermaßen: „Mgr. Pacelli ist allerdings ein strenger Verfechter des kanonischen Rechts“<sup>4</sup>. Damit wird das im *Codex Iuris Canonici* neuformulierte Kirchenrecht zum kurialen Instrumentarium ersten Ranges, das zur Bewältigung internationaler politischer und gesellschaftlicher Krisensituationen herangezogen wurde. Nach der kurzen biographischen Vorgeschichte sollen in vier Themenblöcken Schwerpunkte seiner Nuntiaturzeit<sup>5</sup> summarisch und kontextuell beleuchtet werden: 1) Die Einrichtung einer päpstlichen Vertretung in Berlin; 2) Pacellis Konkordatspolitik; 3) die Neuordnung der kirchlichen Jurisdiktion an den Rändern des Deutschen Reiches; 4) sein Verhältnis zum politischen und sozialen Katholizismus. Abschließend soll sein persönliches Profil und die spätere Stilisierung zur Sprache kommen.

## 1. Biographie eines jungen Kurialen

Pacelli entstammte einer papsttreuen römischen Familie, die seit zwei Generationen als Juristen im Dienste der Päpste gestanden hatte<sup>6</sup>. Nach der Grundschulzeit wechselte Eugenio an das Ennio-Quirino-Visconti-Lyzeum im ehemaligen *Collegio Romano*, das für seine antikuriale, national-italienische Haltung bekannt war, aber in Rom die fundierteste klassische Ausbildung vermittelte. Das Vertrauen der Eltern in die religiöse Bindung und Intelligenz des Sohnes wurde tatsächlich nicht enttäuscht; das Visconti-Lyzeum bereitete Pacelli bereits

---

1919–1933. *German-Vatican Diplomatic Relations in the Interwar Years*, Princeton NJ 1983, 13 ff.; Feldkamp (wie Anm. 1) 20–67.

<sup>3</sup> Ritter (1864–1940), 1909–1914, 1919–1934 bayerischer Gesandter beim Hl. Stuhl; Ludwig Frhr. v. Pastor (1854–1928), *Tagebücher-Briefe-Erinnerungen*, hrsg. von Wilhelm Wühr, Heidelberg 1950, 455.

<sup>4</sup> Zitiert nach: Feldkamp (wie Anm. 1) 23.

<sup>5</sup> Pacellis Tätigkeit als Nuntius in Preußen und Bayern kann an dieser Stelle nicht behandelt werden. Die Amtszeiten überschneiden sich, häufig genug auch der Amtsbereich: Pacelli war von 1917–1925 Nuntius in München, von 1925 bis 1929 päpstlicher Gesandter bei der preußischen Staatsregierung, von 1920 bis 1929 Nuntius beim Deutschen Reich.

<sup>6</sup> Zur Biographie: Georg Schwaiger, *Papsttum und Päpste im 20. Jahrhundert*. Von Leo XIII. zu Johannes Paul II., München 1999, 271–309; Feldkamp (wie Anm. 1) 8–19; Cornwell (wie Anm. 1) 23–82.